Es wird Zeit, an Weihnachten zu denken!

Kriegsweihnachten! Für den Geschäftsmann zu einer lauttönenden Festwerbung früherer Jahre nicht geeignet. Doch auch das Gegenteil, gar nichts zu machen, ist nicht angebracht. In einer Zeit, da jeder deutsche Mann, jede deutsche Frau mit besonderer Liebe unserer tapferen Soldaten gedenkt, die auch an diesem Weihnachtsfest die Heimat vor den Feinden beschützt, muß der Geschäftsmann den Gedanken und Gefühlen der Käuferschaft in dieser Kriegsweihnacht entsprechenden Ausdruck verleihen. Die üblichen Weihnachtssymbole: Tannenzweig, Flitter und Sterne, reichen in diesem Falle nicht aus. Das Weihnachtsbild muß der heutigen Empfindung Rechnung tragen. Aus diesem Grunde wird das Weihnachtsplakat des Reichsinnungsverbandes SP 72 so recht in die Zeit passen und jedem Uhrmacherschaufenster den festlichen Ernst der Kriegsweihnacht geben. Das Plakat ist ein tiefbrauner Photodruck und wird gegen Voreinsendung von 1,50 RM sofort zugesandt. Wie Sie diesen Blickfang einfach und geschmackvoll im Schaufenster verwenden, zeigt unsere neue Skizze für das Kriegsweihnachtsfenster. Es kann kein Verkaufsfenster werden, da sicher schon jetzt die Weihnachtskäufe stattfinden, soweit bei der auferlegten Beschränkung überhaupt davon gesprochen werden kann. Aber auf alle Fälle muß das Fenster in Ordnung sein und weihnachtlich aussehen.

Auch die noch laufende Kinowerbung muß durch ein zeitgemäßes Weihnachtsdia bereichert werden. Bringen Sie es ruhig, denn mancher andere Geschäftsmann wird sich kaum mit dem Weihnachtsthema abgeben und bei seiner alltäglichen Werbung bleiben. Das neue Weihnachtsdia des Reichsinnungsverbandes ist von schlichter, volkstümlicher Art und wird Ihnen und den Kinobesuchern Freude machen.

Wenn schon einmal im Jahr eine Verbindung gesucht werden muß mit all den Kunden, die uns in einer späteren, besseren Zeit wieder gern aufsuchen werden, so ist der Werbebrief zur Weihnachtszeit wohl im richtigen Augenblick abgesandt, denn zu keiner anderen Zeit sind die Menschen einer freundlichen Erinnerung so zugängig. Selbstverständlich nehmen wir auch hier auf die Postbeschränkungen Rücksicht und senden nur einer Auswahl sicherer Kunden den Brief, den wir Ihnen hier für alle Fälle bekanntgeben.

Den Frieden wird sie uns noch nicht einläuten, die dritte Kriegsweihnacht, aber sie gibt uns die Gewißheit des kommenden Sieges. Darum weilen alle Gedanken bei unseren tapferen Soldaten. Sie machen es möglich, daß wir geschützt und zufrieden das Weihnachtsfest begehen.

Nicht fröhlich und unbekümmert wie früher, sondern mit ruhiger Zuversicht werden wir diese Kriegsweihnacht feiern.

Gewiß, auch die Heimat muß Opfer bringen, doch es ist klein, gemessen an der Größe des persönlichen Einsatzes unserer Soldaten.

Und wenn daher der Gabentisch kleiner wird und mancher Wunsch zurückgestellt werden muß, wir wollen es gern in Kauf nehmen.

Glauben Sie mir, der Geschäftsmann empfindet es sehr, seine Kundschaft vertrösten zu müssen. Auch der Uhrmacher hat nicht mehr die gewohnte Auswahl und freut sich wirklich, wenn er Sie doch noch in bescheidenem Umfange bedienen kann.

Nehmen Sie die Zusicherung, daß ich mich nach siegreicher Beendigung des Krieges mit allen Kräften bemühen werde, Ihnen an Warenauswahl und handwerklicher Leistung das zu bieten, was Sie von mir erwarten.

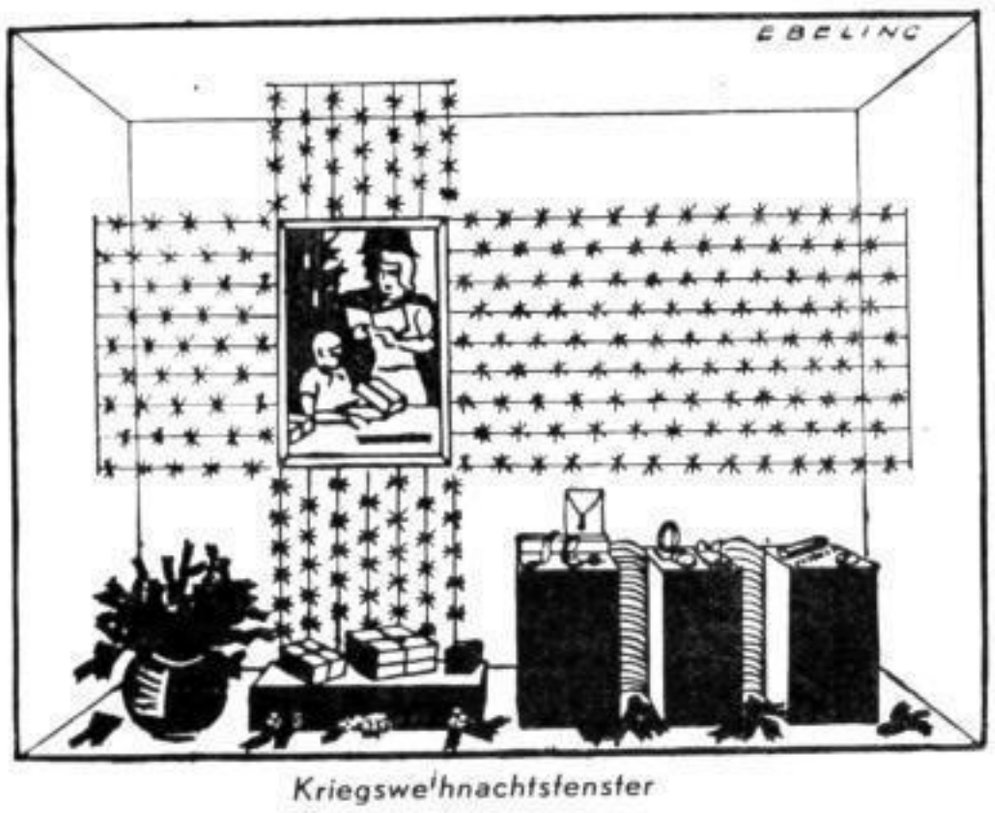
Mit zuversichtlichem Weihnachtsgruß Heil Hitler!

Gutzeit, Uhrmachermeister.

Text für einen Weihnachtsbrief

Betriebsberatung des Uhrmacherhandwerks
Berlin W 8, Markgrafenstraße 35.

SP 72



Kriegsweihnachtsfenster

Dia Nr. 64

Erst werden die Sockel aufgebaut: drei hochstehende für Schmuck, mit gebogenen Goldkartonstreifen miteinander verbunden, ein flachliegender mit Feldpostpäckchen. Dazu eine Vase mit Tannengrün, dahinter senkrecht und waagerecht goldene Weihnachtsketten, davor das Plakat SP 72, das mit zwei Fäden von der Decke herabhängt.

Berichtigung: ***Die Photoplakate „Uhrmacher am Werktisch" Nr. 77—81 haben die Größe 34×48 cm und nicht, wie in der „Uhrmacherkunst" Nr. 43 angegeben, 34×38 cm.***

Metallscheine für Metallerzeugnisse? Eine notwendige Klarstellung

Fast jeder Handwerker, der in letzter Zeit Erzeugnisse bestellt, in denen auch nur wenige Gramm Nichteisenmetalle verarbeitet sind, bekommt von seinem Lieferer automatisch eine Aufforderung, „ihm die für die Beschaffung der darin enthaltenen Metalle erforderlichen Metallscheine zur Verfügung zu stellen". Für den Fall, daß er dies nicht kann, wird ihm bedeutet, die Lieferung könnte nicht oder nur mit sehr langen Lieferfristen erfolgen.

Dabei ist es vollständig gleichgültig, um welche Art von Aufträgen es sich handelt, ob der Handwerker seinen Bedarf für die Wehrmacht- oder die private Inlandsfertigung decken will, oder ob die bestellten Erzeugnisse zur Einrichtung, Unterhaltung oder Erneuerung seines Betriebes bestimmt sind.

Lieferfirmen, die mit den Vorschriften der Metallbewirtschaftung besser vertraut sind, fragen für den Fall, daß solche „Metallscheine" nicht beigebracht werden können, außerdem nach dem Verwendungszweck sowie der Notwendigkeit und Dringlichkeit des Bedarfes, um die Unterlagen für ihre entsprechenden Anträge an die Reichsstelle für Metalle zu erhalten. Manchmal werden zu diesem Zweck vorgedruckte Zettel dem Schriftwechsel beigefügt.

Wie hat sich der Handwerker gegenüber solchen Aufforderungen zu verhalten? Muß er sich bemühen, die verlangten Scheine zu beschaffen, oder kann er verlangen, daß auch ohne deren Vorlage geliefert wird?

Zuerst ein Hinweis: Die Metallbewirtschaftung ist grundsätzlich etwas anders organisiert als die Eisen- und Stahlkontingentierung. Während bei dieser der gesamte Verbrauch kontingentiert ist, ist dies bei den Metallen nur zum Teil der Fall. Darf also für die Lieferung von Eisen- und Stahlerzeugnissen im gewerblichen Sektor in jedem Falle — von ganz wenigen Ausnahmen der freien Auslieferung abgesehen — eine Eisenkennziffer oder ein Eisenschein verlangt werden, so ist ein gleiches Vorgehen bei Metallen nur in ganz bestimmten Fällen möglich.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19410100/447